

Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“

Mitteilungsblatt II/2001

Liebe Freunde von Marienbrunn,

als wir am Gründonnerstag zu unserer kleinen Feier an der Marienquelle waren, die in diesem Jahr doch recht gut besucht wurde, ist keinem von uns aufgefallen, daß es doch in diesem Jahr ein wirklich großes Marienbrunnen-Jubiläum gibt. Erst nachts kam mir der Gedanke, daß die erste Leipziger Wasserleitung im Jahre 1501 von unserer Marienquelle in die Stadt gebaut worden ist. Die Innschrift des Brunnenbogens lautet 15 §Maria§brunn§01, wie es auch auf der, von uns gesponserten Bronzetafel zu lesen ist, deshalb begeht Marienbrunn somit in diesem Jahr ein 500jähriges Jubiläum des Baubeginns der Wasserleitung. 1502 wurde sie fertiggestellt und dieses Jubiläum werden wir dann als Anlaß nehmen, um zu feiern.

Zurück zu unserer Quellenfeier, die in diesem Jahr besonders schön war und dieses Jubiläum damit auch ein wenig gewürdigt hatte. Es hatten sich ein Posaunenchor unter der Leitung von Herrn Volker Stiehler eingefunden und zur Freude aller musiziert, Herr Christian Kühn sang ein schönes Quellenlied und nachdem Liedblätter verteilt wurden, sangen alle noch einige bekannte Volkslieder von Quellen und Brunnen. Auf diese Weise wurde dem bedeutsamen Gedenken doch ein wenig Rechnung getragen.

Ihnen allen einen schönen Sommer und vielleicht einen schönen Urlaub,

Ihr Gerd Voigt

Am Brunnen vor dem Tore....

Wie schon in den vergangenen zwei Jahren trafen sich auch in diesem Jahr am Gründonnerstag etwa 40 Mitglieder des Vereins und andere Marienbrunner an der „Marienquelle“.



Es wurde wieder die Sage von der Pilgerin Maria und dem Entstehen der Quelle vor 560 Jahren vorgelesen. Ein Bläserquartett unter Volker Stielers Leitung musizierte und begleitete uns auch beim Singen verschiedener Volkslieder, die Wasser und Quelle, den „Brunnen vor dem Tore“ und „all die Brunnlein, die fließen“ besingen. Danach trug Christian Kühn solo den schönen Bach-Choral „Brunnquell aller Güter“ vor. Gegen Ende wurden Schwimmkerzen auf das Wasser der Quelle gesetzt und entzündet. Dazu gab es zum Abschluss für jeden ein Schlückchen Wein. Bis auf das Wetter war es eine sehr schöne und gelungene Feier.

Die ganze Zeit war ein Fernsichteam des ORB dabei, das eifrig gefilmt hat. Leider ist es dann doch nicht, wie geplant, am 16. Mai im ARD gesendet worden. Das ist schade. Aber der Vorstand wird sich bemühen, ein Video zu bekommen, das wir in einer Mitgliederversammlung zeigen könnten.

Unser „Verein der Freunde von Marienbrunn“ will mit diesem Treffen einmal im Jahr alle alten und neuen Marienbrunner an die Entstehungsgeschichte des Namens unseres Wohngebiets erinnern.

Ich las kürzlich, wenn ein Ereignis in drei aufeinander folgenden Jahren stattfindet, könnte man es schon eine Tradition nennen. Es wäre schön, wenn diese Gründonnerstag-Tradition weiterginge. Und vielleicht lassen sich in den nächsten Jahren noch mehr Marienbrunner dahin locken. Wobei zu überlegen ist, ob nicht der 24. Juni das legitimere Datum wäre.

Denn, der Sage nach pilgerte Maria mit ihren Kranken 1441 am Johannistag, dem 24. Juni, bis auf die Höhe, von der man die Stadt übersieht.

P.S. Am 24. 6. 2001 wird diese Quelle 650 Jahre alt.

Hans-Dieter Weichert

Gartenstädte Deutschlands Vorläufer und Realisierung



- Gedanken, **Idee**,

Wie schon angekündigt, wollen wir in einer kleinen Serie unseres Mitteilungsblattes, andere in Deutschland existierende Gartenstädte vorstellen. Gleichzeitig wollen wir damit Verbindungen zu den Gartenstädten herstellen, Erfahrungen austauschen und deren Entwicklungen verfolgen. Zunächst müssen wir uns aber fragen, wie entstanden die Gartenstädte, wer war der Auslöser?

Wenn wir nach den direkten Wurzeln suchen, müssen wir einen Abstecher nach England machen. In den englischen Industriezentren waren die Wohnverhältnissen der arbeitenden Bevölkerung Ende des 19. Jahrhundert so schlecht, daß es zu großen sozialen Problemen kam. Dabei waren die Menschen zu Tausenden in die Großstädte gekommen, weil es hier mehr Chancen zum Arbeiten gab. Lebensreformer, Sozialreformer und sozialistische Bewegungen nahmen sich der Sache an und bemühten sich um Abhilfe. 1898 erregte ein heute klassisches Werk der Gartenstadtliteratur eine besondere Aufmerksamkeit. Der englische Parlamentsstenograph und Projektmacher Ebenezer Howard, entwickelte in seinem Buch „Garden-Cities of Tomorrow“ präzise Vorstellungen, um der anwachsenden städtischen Misere der Zeit radikal zu begegnen. In Gartenstädten sollten die Kontrasterfahrung von Stadt und Natur Berücksichtigung finden, sie müßten auf Gemeinnützigkeit basieren und den Menschen durch Kommunikation und Individuation eine humane Gemeinschaftsbedürftigkeit verwirklichen helfen. Es war ein anspruchsvolles Programm verbunden mit viel Sinn für Realität.

Howard stellte vor allem vier Grundsätze auf:

- 1. Freie Assoziation und Selbstbestimmung der Bewohner**
- 2. Liebe für die Gesellschaft**
- 3. Liebe zur Natur**
- 4. Gemeinschaftseigentum an Grund u. Boden**

Er verwirklichte seine soziokulturelle Gartenbaugesinnung in der 1903 entstandenen ersten größeren Gartenstadt Letchworth, etwa 50 km nördlich von London.

Auch in Deutschland hatte man das Problem des Wachstumsdruck der Städte bei immer fortschreitender Industrialisierung erkannt und es fanden sich Vorreiter die nach Lösungen und Abhilfe suchten. Hier sei besonders der Leipziger Theodor Fritsch zu erwähnen, der ähnliche Gedanken und Lösungsmodelle in seiner 1896 erschienenen publizierenden Schrift „Die Stadt der Zukunft“ veröffentlichte. Seine Vorstellungen eines Zentral-Ring-Systems mit sich kreisförmigen um die Stadt lagernden Fabrikstädten, durch Mietergarten-, Wald- und Ackerringen von dieser getrennt zu errichten, wurde in Deutschland nicht angenommen, es fand keine Beachtung. Somit nahmen die Gedanken und Vorstellungen des Engländers Howard auch in Deutschland immer mehr Gestalt an. In verschiedenen Großstädten wurden Gartenvorstädte und Gartensiedlungen geplant und in die Tat umgesetzt.

Die Realisierung solcher Siedlungen ermöglichte das Reichsgesetz von 1889 zu „Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften“, das die Wirkungsmöglichkeiten des gemeinnützigen Wohnungsbaus klärt.

Durch die Industrialisierung und der sich immer mehr verschlechternden Wohnverhältnissen, interessiert sich besonders die politische Arbeiterbewegung für das Modell der Gartenstadt, aber auch bürgerliche lebensfrohe Bewegungen. Vorangegangen waren in Deutschland gemeinnützige Baugesellschaften und eine starke bodenreformische Bewegung, welche sich gegen die Bodenspekulation wandte. 1899 entstand aus dieser Bewegung der „Bund Deutscher Bodenreform“, er war später maßgeblich an der 1902 gegründeten „Deutschen Gartenstadt Gesellschaft (DGG)“ beteiligt. Ihre Ziele waren klar: Es sollte den Mietskasernen der Großstädte ein ganz neues Konzept für Wohn und Lebensraum für das arbeitende Volk entgegengesetzt werden.

Aus dem Programm der DGG von 1902 geht hervor:

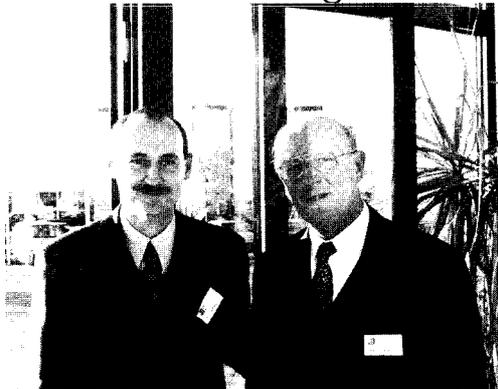
„Eine Gartenstadt ist eine planmäßige gestalte Siedlung auf wohlfeilem Gelände, das dauernd im Obereigentum der Gemeinschaft erhalten wird, derart, daß jede Spekulation mit dem Grund und Boden für immer ausgeschlossen und der Wertzuwachs der Gemeinschaft gesichert bleibt.“

Diesem Grundanliegen Rechnung tragend, entstanden bis zum Jahr 1914 dreißig deutsche Gartenvorstädte und Gartensiedlungen, die konsequenteste Antwort auf die „Ideal-Gartenstadt-Idee“.

Heute gibt eine Vielzahl mehr, mit unterschiedlichem Charakter, einige haben mit der Idealvorstellung wenig zu tun.

Wir möchten einige Gartenvorstädte und Gartensiedlungen in den nächsten Mitteilungsblätter vorstellen, die zu den Anfängen der Gartenstadtgeschichte in Deutschland gehören und bei ihrer Gründung die Gedanken eines Ebenezer Howard weitgehend umgesetzt und verwirklicht haben.

Druckerei Hennig



Siegfried Hennig wurde vor rund 66 Jahren in Marienbrunn, Sterntalerweg geboren. Er lernte Buchdrucker.

1970 begann er in der Druckerei Bertram als Meister zu arbeiten mit der Absicht diesen Betrieb zu kaufen. Diese war eine reine Billettdruckerei. Dort wurden Theater und Kinokarten, Essenmarken und Schnapsmarken für die Kumpel gedruckt. Für die gesamte DDR von Rügen bis zum Fichtelberg. Vor 25 Jahren wollte die Witwe des Inhabers die Druckerei aus Altersgründen aufgeben. Herr Hennig, inzwischen Handwerks- und Industrie-meister, bemühte sich darum den Betrieb zu übernehmen. Wie das aber so war in der DDR, gestaltete das sich sehr schwierig. Aber, und das ist eigentlich auch typisch für diese Zeit, wer sollte dann die Marken und Karten drucken; wenn dieser kleine Betrieb geschlossen worden wäre? Aus diesem Grund haben sich

dann die Leipziger Theater und das Gewandhaus an die entsprechenden örtlichen Behörden gewandt, um zu erreichen, dass Herr Hennig den Betrieb übernehmen konnte. Nur Billetts drucken war ihm dann ein bisschen wenig und so kaufte er eine gebrauchte Farbdruckmaschine dazu, um sein Druckprogramm etwas zu erweitern. Inzwischen hatte er zehn Beschäftigte. Mit der Wende kamen auch auf ihn ganz neue Probleme zu.

Um im neuen Wirtschaftssystem zu bestehen mussten neue Strategien erarbeitet werden. Drastische Mieterhöhungen und technischer Fortschritt, brachten ihn zu der Überlegung sich im Gewerbegebiet Wachau anzusiedeln. 1993 zog die Druckerei nach Wachau und gleichzeitig übergab er seinem Sohn Michael, selbst inzwischen Druckermeister, den Betrieb.



Werbung, Prospekte, Broschüren z. B. für die Messe oder den Klettverlag aber auch Künstlerkataloge und nicht zuletzt auch unser Mitteilungsblatt bestimmen die Aufträge für die Druckerei. Mit einer 4-Farbdruckmaschine investierte die Firma noch einmal kräftig, um auf dem neuesten Stand der Technik zu sein. Mittlerweile hat der Betrieb 14 Mitarbeiter und es geht ihm gut.

Im vorigen Jahr war 25-jähriges Betriebsjubiläum. Wünschen wir Sohn Michael weiterhin viel Erfolg, dem der Vater noch lange als weiser Berater zur Seite steht.

Gabriele Werner

Kleingärtnerverein »Gartenfreunde Südost e. V.«

Wie jährlich findet auch 2001 unser Sommerfest statt. Was ist aber anders?

Unser Verein begeht in diesem Jahr sein 90-jähriges Jubiläum. Genau wäre das am 31. August. Damit wir dem Jubiläum terminlich etwas näherkommen, wird unser Sommerfest am 11. und 12. August stattfinden.

Dem feierlichen Anlass Rechnung tragend, dauert also das Sommerfest diesmal zwei Tage. Weitere Veranstaltungen und eine Ausstellung zur Entwicklung unseres Vereins sind aber schon ab dem 8. August vorgesehen. Dabei seien vor allem die feierliche Zusammenkunft unserer Senioren am 8. August und der Sommernachtsball am 10. August genannt. Ein vereinsoffenes Skatturnier wird bereits am 5. August durchgeführt.

Lediglich die Veranstaltung für unsere Senioren ist für die Mitglieder des Vereins gedacht. Die Teilnahme am Skatturnier, dem Sommernachtsball oder dem Sommerfest könnte auch für die Marienbrunner interessant sein. Informationen dazu finden Sie hier nicht. Aber

unsere Aushänge in den Schaukästen enthalten zu gegebener Zeit dafür Hinweise. Vielleicht können wir auch in diesem Jahr so manchen Marienbrunner bei uns begrüßen.

Gert Sandig 1. Vorsitzender

Neueröffnungen

Die Fertigstellung des neuen Geschäftsgebäudes auf dem Standort des früheren Märchenschlösschens (Zwickauer Str. 99a) konnte von den Passanten im vergangenen Jahr beobachtet werden.

Inzwischen sind alle Mieter eingezogen: Den Anfang machte noch Ende November letzten Jahres die Apotheke Marienbrunn, die ihre Zelte in dem sanierungsbedürftigen Gebäude am Triftweg abgebrochen hat. Für die Bewohner der Gartenvorstadt hat sich damit der Weg etwas verlängert, jedoch ist beiderseits der Märchenwiese ein neuer Kundenstamm hinzugekommen, wie die Mitarbeiter versichern. Nicht zuletzt hat die unmittelbare Nachbarschaft zu mehreren Arztpraxen, die in der ersten Etage neue Räume bezogen, das Angebot für viele Patienten verbessert.

Das Sonnenstudio „Welcome sun“ folgte Ende vergangenen Jahres, es zog aus Stötteritz in den Neubau. Komplettiert wurde das Gebäude nun kürzlich durch den Umzug der Sparkasse von der gegenüberliegenden Straßenseite, die die Fertigstellung ihrer Filiale am 21. April diesen Jahres mit einem Fest feierte.

Der bisher von der Sparkasse genutzte Flachbau in unmittelbarer Nachbarschaft zum Konsum wird im Übrigen z. Zt. demontiert und in Kürze von der Grünfläche verschwinden. Er wird vom neuen Besitzer außerhalb Leipzigs als Werkstatt genutzt werden.

Gartenvorstadt - Sanierung geht weiter!

Auf Grund vieler Anfragen und Kritiken von Anwohnern und Vereinsmitgliedern zum Stagnieren der Sanierungs- und Modernisierungsvorhaben in Marienbrunn hat der Vorstand unseres Vereins verschiedene Auskünfte eingeholt und in seine Vorstandssitzung am 03.04.2001 den Aufsichtsrat der Gartenvorstadt Leipzig-Marienbrunn GmbH eingeladen. Gekommen waren Herr Dr. Schunk als Vertreter des Aufsichtsrates und Geschäftsführer des IWI-Institut für Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (Projektsteuerer der Modernisierungen in der Gartenvorstadt GmbH) und die Geschäftsführerin der Gartenvorstadt GmbH, Frau Loth.

Sie konnten berichten, dass sie in der Vorwoche von der Sächsischen Aufbaubank in Dresden die Kreditusage für den Modernisierungsabschnitt A5 (Konrad-Hagen-Platz, Turmweg, Denkmalsblick) erhalten hatten.

Diese (nur in Sachsen mögliche Förderung) war im Jahr 2000 eingestellt worden, so dass wegen der dadurch entstandenen Finanzierungslücke die Gartenvorstadt GmbH die bis dahin erfolgreichen Modernisierungsmaßnahmen nicht weiterführen konnte.

Damit sind sowohl die Voraussetzungen für einen kurzfristigen Beginn des Abschnittes A5 gegeben, als auch ähnlich gute Mietbedingungen wie bei den bisherigen Modernisierungsabschnitten (die Kappung der Grundmieten bei 10,30 DM/m' und ggf. einkommensabhängige Zusatzförderung als „2. Wohngeld“).

Nach kurzfristiger Klärung mit den (seit längerem in Wartestellung befindlichen) Baufirmen soll noch im April 2001 die Baustelleneinrichtung aufgebaut werden (Verkehrseinschränkungen im genannten Baubereich sind zu erwarten). Von Mai bis Ende Oktober sollen die Baumaßnahmen laufen.

Der Vereinsvorstand hat des weiteren mit Herrn Schunk und Frau Loth noch weitere Problembereich angesprochen, wie:

- Modernisierungsmaßnahmen auf der Südseite des Triftweges und Straßengestaltung des Triftweges
- Mietergärten der Gartenvorstadt GmbH (Zuordnung, Gestaltung etc.) • Gartenwege in Marienbrunn
- Bebauung Gelände ehem. Gärtnerei An der Tabaksmühle

Dazu konnten einige Informationen ausgetauscht werden, wurden gemeinsame Aktivitäten abgestimmt und werden Veröffentlichungen in späteren Mitteilungsblättern erfolgen.

Ronald Börner

Liebe Marienbrunner,

kürzlich erhielt unser Vorsitzender, Herr Voigt einen Brief aus der Schweiz, den wir Ihnen nicht vorenthalten möchten:

An den Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.

Sehr geehrter Herr Voigt

Bei einem „Spaziergang“ im Internet bin ich auf die Existenz des Vereins der Freunde von Marienbrunn e. V. und auf Ihre Adresse gestoßen.

Als Ur - Marienbrunner hat mich das sehr angesprochen und ich frage mich, ob eine Mitgliedschaft meinerseits nicht ein Gebot der Verbundenheit wäre. Schon meine Großeltern sind in Marienbrunn ansässig gewesen und zwar ganz in Ihrer Nähe, Am Bogen 33. Ich glaube sie zogen in den 20-er Jahren dort als erste in diese neu erbauten Häuser ein. Ich selbst bin dort 1939 geboren worden und musste für Vater und Großvater, sobald ich laufen und einen Bierkrug sicher tragen konnte, gelegentlich schräg über die Strasse im Gasthof Marienbrunn beim Wirt Sippenauer Bier holen.

Im vergangenen Dezember bin ich zum ersten Male seit 46 Jahren wieder durch Marienbrunn spaziert und war erstaunt, wie kurz alle Wege waren, die einem als kleines Kind stets so unendlich lang erschienen.

Ich würde mich freuen, wenn ich von Ihnen über die Ziele des Vereins und die Mitgliedsbedingungen etwas erfahren würde.

Mit freundlichen Grüßen A. Eschenbacher

Selbstverständlich antworten wir auf Herrn Eschenbachers Brief. Wenn wir ihn als Mitglied gewinnen könnten, würden wir unseren in- und ausländischen Mitgliedern ein weiteres hinzufügen können. Daran zeigt sich immer wieder die Verbundenheit zu unserem ach so schönem Marienbrunn.

Schlemmerabend

**jeden Freitag
ab 18.00 Uhr
im**



eistraum
Cafe/Restaurant
Partyservice
Froschkönigweg 1 04277 Leipzig

Tel: 0341/8615625 Fax: 0341/8605967 Funk: 01718230077

email: kistner@t-online.de kistner@eistraum.de

Internet: www.cafeeistraum.de

Wir möchten, daß Sie mit uns zufrieden sind !

**Sie können essen soviel sie wollen
zu einem Preis von nur
DM 9,50 pro Person !**



Kontaktadressen

Gerd Voigt
Am Bogen 6
Tel. 877 32 58

Gabriele Werner
Am Bogen 40
Tel. 877 21 80

H.-D. Weichert
Lerchenrain 47
Tel. 861 06 21